

COP29: Konfrontation mit Mythen und Absurditäten auf dem Klimagipfel (Teil I)

geschrieben von Chris Frey | 21. November 2024

[Peter Murphy](#)

Es gibt keinen Mangel an „Leugnung“ unter den Klimaalarmisten

Auf den jährlichen Klimagipfeln der Vereinten Nationen herrscht kein Mangel an Widersprüchen und Phantastereien, und die COP29 in Aserbaidschan ist keine Ausnahme. Nachfolgend eine Auswahl von Berichten aus den Medien (Teil I) und von Begegnungen vor Ort (Teil II).

Der Präsident des Gastgeberlandes, Ilham Alijew, pries die Segnungen von Öl und Gas als „Gottesgeschenk“, während sein Minister für Ökologie und natürliche Ressourcen Muchar Babajew, ebenfalls Präsident der COP29, am Vortag Klima-Alarm [geschrien](#) hatte.

Argentinien, die [achtgrößte](#) Nation der Welt mit der [23.-größten](#) Volkswirtschaft, [zog](#) am dritten Tag der COP29 den Stecker und schickte seine Delegierten nach Hause. Offensichtlich hat der argentinische Präsident Javier Mileu genug von diesem Wahnsinn.

Auch die Staatsoberhäupter der größten Nationen der Welt meiden die COP29, darunter China, Indien, Russland, Frankreich und Deutschland. Sie sind einfach nicht so begeistert. Für die Vereinigten Staaten waren der scheidende Präsident Joe Biden und die Vizepräsidentin Kamala Harris, die beide an früheren COP-Treffen teilgenommen hatten, gut beraten, sich das Kerosin zu sparen, denn beide sind nun „lame ducks“. Bidens ranghöchster Klimafanatiker John Podesta ließ sich zwar blicken, um dem Gipfel zu versichern, dass die Sache in den USA weitergeht, um Bidens Bilanz zu preisen und um wissenschaftlichen Schrott wiederzukäuen, aber er wird seinem Chef im Januar aus dem Amt folgen.

Es ist viel darüber geschrieben worden, auch von [mir](#), dass die bevorstehende Rückkehr von Donald Trump als Präsident der USA einen dunklen Schatten auf den diesjährigen Klimagipfel werfen würde. Zweifellos sind die führenden UN-Bürokraten und die Entwicklungsländer besorgt über die Wahrscheinlichkeit, dass die neue Regierung den Geldhahn für den Klimaschutz zudrehen wird.

Aber unter den 50.000 Gipfelteilnehmern (eine Zahl, die ich als zu hoch empfunden habe) geht der Trubel trotzdem weiter. Ihr Leben dreht sich um den existenziellen Klimawandel in den Blasen von NGOs, Regierungsbürokratien, Medien, Stiftungen und Universitäten. Es erstaunt mich auch, wie viele Tausende Menschen, die an diesen COP-Sitzungen

teilnehmen, durch das Gebäude schlendern oder auf ihre Telefone starren, ohne sich die Mühe zu machen, die zahlreichen Sitzungen durchzuhalten. Und es werden immer noch Milliarden von Dollar für den Klimaschutz und die Klimaanpassung zur Verfügung gestellt, so dass die meisten in dieser lukrativen Klimabranche beschäftigt bleiben werden, auch ohne die Zuwendungen der amerikanischen Steuerzahler.

Das bedeutet, dass die anhaltende Klimaleugnung der COP29 weitergehen wird, d.h. die Leugnung der Unfähigkeit der Menschheit, die natürlichen, anhaltenden Wechsel des Klimas zu ändern.

Link:

<https://www.cfact.org/2024/11/16/cop29-confronting-narratives-and-absurdities-at-climate-summit/>

COP29: Konfrontation mit Mythen und Absurditäten auf dem Klimagipfel (Teil II)

Peter Murphy

Beispiele für die fortwährende Selbstdarstellung der Klimaindustrie waren auf der „Green Zone“ der COP29 der Vereinten Nationen zu sehen, wo private Unternehmen, welche die Kosten des Gipfels übernommen haben, zusammen mit den teilnehmenden Regierungen ihre Unterstützung für den Klimawandel demonstrierten.

Die **Socar** Oil Company, die sich im Besitz der aserbaidischen Regierung befindet, war mit einem großen Stand vertreten. Das Unternehmen ist der größte Öl- und Gasförderer des Landes und finanziert mit seinen **Einnahmen** 60 Prozent des Staatshaushalts und liefert mehr als 90 Prozent der Elektrizität des Landes. Anfang dieses Jahres, gerade rechtzeitig zur COP29, hat Socar eine Tochtergesellschaft, Socar Green, gegründet, um Windturbinen und Solarzellen zu entwickeln, mit dem Ziel, das Unternehmen bis 2050 kohlenstofffrei zu machen.

Ich fragte Fidan Zeynalova, eine leitende Handelsanalystin bei Socar, wie es möglich sei, dass erneuerbare Energien den Kohlenstoff aus der Öl- und Gasförderung ersetzen oder ausgleichen könnten. Sie räumte ein, dass es Jahre dauern würde und dass die Öl- und Gasförderung weitergehen würde, im Grunde so lange, bis die Vorkommen erschöpft seien, aber dass es klug sei, sich auf diese Möglichkeit vorzubereiten. Ohne dass sie es gesagt hätte, war klar, dass das Ziel von „Netto-Null“-Kohlenstoffemissionen eher eine PR-Maßnahme und unseriös ist.

Um die Ecke von Socar befand sich der Beratungsriese McKinsey Sustainability, der immer mehr Kunden im Bereich Klimawandel sucht. Der Eingang zu seinem provisorischen Raum zeigte ein großes Luftbild mit viel grüner Landschaft und Bäumen, die von Reihen von Solarzellen

überragt wurden. Offensichtlich propagierte diese lukrative Firma dies als eine gute Sache, trotz der offensichtlichen Verwüstung der idyllischen Landmasse. Als ich dieses Problem ansprach, wollten die beiden Angestellten am Eingang nichts von einer solchen Diskussion wissen.

Dann war da noch die Organisation FINS, Fighting for International Nautical Species, die ihren Sitz in UK hat und sich für den Schutz von Meerestieren und gegen die Waljagd einsetzt. Wale haben „ökologische Bedeutung“ und sind „die Giganten, die unseren Planeten erhalten“, heißt es auf dem Hintergrundbild. Natürlich stimmt CFACT mit diesen Fakten und Ansichten überein, und ich habe Elissa Phillips, einer FINS-Mitarbeiterin, ein Kompliment für die Mission gemacht. In der Tat besuchte ich in der Innenstadt von Baku die fahrende [Statue](#) eines toten Wals, um auf die Gefährdung der Wale hinzuweisen.

Dann fragte ich Frau Phillips, ob FINS über die schädlichen Auswirkungen von Offshore-Windturbinen auf Wale besorgt sei, darunter Dutzende gestrandeter Wale an der Nordostküste der USA in den letzten Jahren. Sie behauptete, von dieser gut dokumentierten Tragödie nichts gewusst zu haben und sagte, Wale würden aus vielen Gründen sterben. Ich erwähnte den [Kampf](#) von CFACT zum Schutz der Wale vor Windturbinen, einschließlich unserer Klage gegen Dominion Energy wegen seiner unzureichenden Umweltverträglichkeitsstudie, die nach Bundesrecht vorgeschrieben ist.

Wenn ein veränderter Gesichtsausdruck irgendetwas verrät, befand sich Frau Phillips in der Zwickmühle, dass sie sich nicht gegen eine der zentralen Klimawandel-Lehren der Windenergie stellen wollte, selbst wenn die Wale, für die sich ihre Organisation angeblich einsetzt, mit hoher Wahrscheinlichkeit getötet werden. Wenn die Wahl zwischen toten Walen und Offshore-Windturbinen besteht, müssen die Wale nach dem Dogma des Klimawandels leider verlieren.

Zu guter Letzt habe ich viele der freiwilligen Mitarbeiter des UN-Gipfels kennengelernt, die bei der Bewältigung der vielen alltäglichen Aufgaben im Zusammenhang mit dieser Großveranstaltung helfen. Alle, mit denen ich sprach, stammten aus Aserbaidschan und sprachen mindestens zwei Sprachen, darunter auch Englisch. Einmal während der Konferenz brauchte ich einen Arbeitsplatz, und sie kamen mir gnädig entgegen. Sie waren auch fasziniert von der US-Wahl und der Rückkehr von Donald Trump ins Präsidentenamt, probierten sogar „MAGA“-Hüte an und machten Selfies.

Das war Ironie auf einem UN-Klimagipfel.

Link:

<https://www.cfact.org/2024/11/17/cop29-confronting-narratives-and-absurdities-at-climate-summit-part-ii/>

Beide Teile übersetzt von Christian Freuer für das EIKE